

Arbeitsgemeinschaft Aachener Hausärzte

A.G.A.H.

Vorsitzender: Dr. Wilfried Duisberg,
Fon 02408 3016, Fax 02408 921394
Wilfried.Duisberg@dgn.de

Stellvertreter: Andreas Scheid
Fon 167343 Fax 167313

Kassenführer :Dr.Bernd Breidenbach
Fon 32083 Fax 408174

gemeinsam mit

Hausärzteverband
Nordrhein - BDA
Kreisstelle Aachen Stadt



Vorsitzender: Andreas Scheid
Fon 0241 167343 Fax 0241 167313
A.Scheid@arztpraxis-jager-scheid.de

Stellvertreter: Dr. Rainer Henne
Fon 0241 82623 Fax 0241 875140
Rainer-Henne@t-online.de

Aachen, den 18.9.2007

Sehr geehrter Herr Dr. Hansen, sehr geehrter Herr Dr. Enderer !

Sie nehmen in Ihrem Quartalsbrief in einem fünfseitigen Schreiben sehr ausführlich zu den aktuellen Entwicklungen um die KV-Gremien in Bund und Land Stellung. Als Vorstand einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, allein finanziert von den Zwangsmitgliedern der KVNO, berichten Sie nicht nur in einer sehr subjektiven Weise über Vorgänge in der KV-politischen Landschaft, sondern nehmen auch sehr explizit Stellung gegen die Positionen des Hausärzteverbandes auf Bundesebene.

Herr Weigeldt musste zurücktreten, weil unter anderm auch Sie, Herr Hansen, die Positionen Herrn Köhlers sinnvoller finden als die von Herrn Weigeldt geleistete Arbeit. Dank Herrn Weigeldt wissen wir, dass die Arbeit der Hausärzte in Deutschland nachweislich eklatant unterbezahlt wird. Er hat die Möglichkeiten der von uns Ärzten finanzierten KBV erstmals sinnvoll genutzt und den vorhandenen Sachverstand in der KBV zur einer bisher nicht inhaltlich kritisierten Honorarforderung für die Hausärzte angewendet. Er hat pflichtgemäß und fristgemäß eine fundierte Honorarposition transparent erarbeitet.

Herr Köhler aber steht öffentlich bloß vor den deutschen Ärzten, da er es versäumte, gleiches für die von ihm vertretenen Gebietsärzte zu veranlassen. Bis zu diesem Zeitpunkt war bei Herrn Köhler kein Bemühen erkennbar, eine Honorarposition für den neuen EBM fristgerecht vorlegen zu können. Aus unsere Sicht ein grobes Pflichtversäumnis.

Natürlich kann diese begründete Honorarforderung nicht innerhalb der Ärzteschaft allein durch Verschiebung in den Töpfen ausgeglichen werden. Aber warum stellt Herr Köhler nicht genauso transparent eine Honoraranalyse der Gebietsärzte daneben? Warum haben weder Herr Köhler und auch Sie nicht den Mut, beide Honorarpositionen klar und eindeutig in die EBM-Verhandlungen als gemeinsame Ärzteposition einzubringen? Eine enorme Chance in der Vertretung unserer Interessen durch eine von uns finanzierte KBV ist so vertan.

Stattdessen sehen Sie durch den Mut Herrn Weigeldts zum Konflikt die Institution KV gefährdet. Wir bedauern sehr, dass gerade auch die KV-Vorstände, die mit Hilfe des Hausärzterverbandes in ihre Ämter gewählt worden sind, nicht den Konflikt in der Sache ausgehalten haben. Herrn Weigeldt als störend aus seinem Amt zu entfernen, klärt immer noch nicht die grundsätzliche Frage, wer die Interessen der Hausärzte über den eingegengten Rahmen der KV hinaus vertritt. Diese Frage ist durch Ihre Vorgehensweise somit immer noch offen und drängt umso mehr der Entscheidung.

Außerdem hat es schon den Geschmack des Verrates, wenn auch diese „hausärztlichen“ KV-Vorstände den ehemaligen Bundesvorsitzenden ihres eigenen Verbandes in einer nacht- und nebelartig abgesprochene Aktion aus seinem Amt treiben, bevor sie die Diskussion im Konflikt eingegangen sind. Ein großer Makel, der das Vertrauen in die Beteiligten schwer untergräbt.

Da Sie in der KBV den Positionen Herrn Köhlers nahestehen und nicht versäumen, eine starke KV zu fordern, können Sie in den anstehenden Verhandlungen mit den Kassen auch einmal Stärke zeigen.

- Zeigen Sie bitte Stärke bei den ausufernden Forderungen der Kassen, eine doppelte Abrechnung zu verlangen, mit der Behauptung, bei Pauschalabrechnung würden wir nicht mehr arbeiten. Eine ehrenrührige Äußerung.
- Zeigen Sie bitte Stärke bei den nassforsch zu nennenden Forderungen der Kassen, unsere Honorare noch um 20-30% zu senken, obwohl alle Beteiligten wissen, dass uns 30% Honorar schon jetzt vorenthalten werden.
- Zeigen Sie bitte Stärke, die von der KBV errechneten 85 Euro Honorarforderungen für die Hausärzte durchzusetzen
- Zeigen Sie bitte Stärke bei der Einführung der E-health-card, die allein einem Transparenzinteresse der Bürokraten dient, ein riesiges Geschäft der IT-Branche werden soll und bisher an keiner Stelle einen Vorteil für Patienten und Ärzte erkennen lässt. Den Unsinn mit der besseren Information über die individuellen Risiken der armen Patienten sollten Sie mit Ihrem Sachverstand doch leicht entkräften können.

Aber Sie vertreten ja auch die Ärztinnen und Ärzte im KV-Bezirk Nordrhein. Hier sind Sie ja unangefochten stark, so dass Sie ärztliche Positionen in den Verhandlungen vertreten aber auch durchsetzen können. Umso mehr verwundert uns Ihr Hinweis, dass der volle Anstieg des Honorares aus dem Grundlohnsummenanstieg von Ihnen nicht durchgesetzt werden könnte.

Warum denn das? Wer hat denn die Arzneimittelausgaben mit den Honorarforderungen so verquickt, dass der geringe Grundlohnsummenanstieg nicht wie selbstverständlich auf unser Honorar durchgreift. Die Einnahmen der Kassen sprudeln, wir treiben auf unsere Kosten Millionenhonorare unbezahlt für die Kassen ein und Sie sind nicht in der Lage, diesen Honoraranspruch für uns durchzusetzen. Wir müssen Sie mit unseren Einnahmen bezahlen und Sie können unsere minimalsten Forderungen nicht umsetzen. So gefährden Sie das System KV, denn Sie sind zu schwach für uns!

Schwach sind Sie aber auch in vielen Verhandlungsdetails, die unsere tägliche Arbeit massiv behindern.

- Haben Sie sich schon einmal die Aufstellung der Imp fziffern für Reisemedizin und HPV-Impfung angeschaut? Sie haben einen Marketinggag einzelner Kassen

in dieser Intransparenz durchgewunken, ohne den Wust an Unklarheiten zu erkennen, den diese Regelung im täglichen Praxisalltag bringt. Sie als KV haben selber den Überblick verloren, indem Sie uns empfehlen, die jeweils aktuell teilnehmenden Kassen im Internet bei Nicht-KV-Adressen (CRM.de) herauszusuchen. Wie rechtsverbindlich sind diese Angaben? Welchen Vorteil bringt diese Reiseimpfregelung für uns, da diese Leistungen bisher besser dotierte IGEL-Leistungen waren? Warum lehnen Sie solche Marketingspielchen, die auf unsere Kosten gehen, nicht einfach mal ab als starke KV?

- Haben Sie sich einmal die mehrseitige Tabelle zur Befreiung von der Praxisgebühr bei den BKK-Hausarztverträgen angeschaut? Wie sollen wir dort den Überblick behalten? Es gibt immer wieder Streit, weil die Informationen der Patienten anders sind als die uns vorliegenden Listen. Müssen wir jeden Abend die jeweils aktuelle Version im Internet suchen, um am anderen Morgen up-to-date zu sein? Warum haben Sie nicht den Mut einen solchen Vertrag einmal abzulehnen, bis die Kassen sich auf eine einheitliche Regelung geeinigt haben? Wo bleibt Ihre Stärke?
- Unter Ihrer KVNO-Führung wurden die DMP in Nordrhein eingeführt. Sie haben für den Verwaltungsaufwand eine Gebühr von 15 Euro ausgehandelt. Wissen Sie eigentlich, wie unprofessionell chaotisch die Kassen an diesem relativ einfachen Verwaltungsvorgang scheitern? Kennen Sie die quälende Mehrarbeit, die in unsern Praxen anfällt? Kennen Sie die Summen, die die Kassen durch unsere Arbeit aus dem RSA entnehmen können? Finden Sie unser Honorar angemessen? Wann beginnen Sie aus der Position der Stärke einer starken KV endlich Verhandlungen um ein angemessenes Honorar? Wann erhandeln Sie eine Entschädigung für den exorbitanten Verwaltungsmehraufwand durch Kassenunfähigkeit? Sind die 15 Euro „Honorar“ nicht ermittelt worden, bevor dieses Chaos absehbar wurde? Ist nicht eine Honoraranpassung allein aus diesem Grund längst überfällig? Warum haben Sie nicht den Mut, diese Verträge zu kündigen und neu zu verhandeln? Hier wäre auch wieder ein Gebiet, in dem Sie die Stärke der KV unter Beweis stellen könnten.
- Im Herbst 2005 haben Sie einen Brief der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen in Nordrhein unwidersprochen hingenommen, in dem der Ärzteschaft ein „maßloses und unkontrolliertes Ordnungsverhalten“ vorgeworfen wurde. Wo haben Sie uns vor diesen im Stil unverschämten und inhaltlich nicht zutreffenden Beleidigungen verteidigt? Hier hätten wir uns Ihre Stärke gewünscht!
- Ganz aktuell fehlt Ihnen jede Form von Stärke bei den Angriffen des Landesgesundheitsministeriums auf den Kreisstellenvorsitzenden der KV-Mettmann, Herrn Meuser. Was macht es Ihnen so schwer, den Druck dieser Behörde auszuhalten? Sie haben sich in die Rolle drängen lassen, verantwortlich für den Erhalt der KV-Kreisstellen in Nordrhein zu sein. Warum scheuen Sie den Konflikt so sehr, dass Sie einen verdienten KV-Ehrenamtler aus seiner Aufgabe entfernen? Das Ministerium hätte doch den Sturm der Entrüstung aller deutschen Ärzte fürchten müssen, bei der Umsetzung der überzogenen Forderungen gegen die KVNO. Mehr Courage, meine Herren!

- Schmerzlich vermissen wir Ihr Engagement, unsere Arbeit bürokratisch zu entlasten. Nicht ein Formular haben Sie bisher von unseren Schreibtischen entfernt. Sie lassen sich von den überbordend verbürokratisierten Kassenverwaltungen mit deren Denkweisen gefangen nehmen, anstatt den direkt am Patienten orientierten Arztalltag in Ihren Verhandlungen für uns zu vertreten.
- Wir sind die Ärzte und nur wir sichern die ärztliche Versorgung der Menschen in Deutschland. Die Kassen sind nur Versicherungen, die uns ein angemessenes Honorar zahlen müssen. Die Einnahmeproblematik dieser Firmen, die allein unter dem Druck der Lohnnebenkostendiskussion und der Arbeitslosigkeit steht, ist kein ärztliches Problem und hat mit der Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen nichts zu tun. Wir vermissen bei Ihnen eine klare und eindeutige Position in der Vertretung unserer Interessen.

Es brennt! Unsere Einkommen sind unsicher, unsere Zukunft ist gefährdet, da der Nachwuchs wegläuft, unser Ersparnis wird durch rücksichtslose Regressforderungen der Kassen ohne aufschiebenden Rechtsschutz gefährdet, unsere tägliche Arbeit wird konsequent torpediert. Unsere Honorarzukunft ist permanent Spielball politischer Interessen und erfährt keine Sicherheit durch die Positionen des KV-Systems. Jetzt helfen nur erkennbare Taten mit einem klaren Ziel.

Sie verhalten sich bisher in Ihrer Interpretation des Körperschaftsstatus der KVNO als Interessenvertretung sehr zurückhaltend. Aber so neutral ist der Körperschaftsstatus nicht, da die KVNO ganz einseitig nur von den Ärztinnen und Ärzten bezahlt wird. Sie lassen uns damit im Stich, wenn Sie sich den Forderungen anderer Interessengruppen wie den Kassen beugen, ohne bis an die Grenze der Parteinahme für Ihre Geldgeber zu gehen. Das Gefühl, die KV ist nicht mehr unsere **Kassenärztliche** Vereinigung, hat sich bei nahezu allen Ärzten endgültig verfestigt.

Unser Wunsch nach einer Vertretung unserer Interessen als Ärztinnen und Ärzte hat die Berufsverbände erstarken lassen. Erfreulicherweise zeigt sich in der Größe und Stärke des Hausärztesverbandes, dem auch Sie, Herr Hansen, angehören, die Größe der Hausärzteschaft und ihre Bedeutung für die medizinische Versorgung in Deutschland. Herr Köhler hat mittlerweile in einem Interview eingeräumt, dass bis zum Jahr 1999 viele Jahre die Hausärzte im System der KV kontinuierlich benachteiligt worden sind. Er könne auch unsere Sorgen ab dem Jahr 2009 sehr gut verstehen. Er bestätigt damit, dass nur in einem Zeitraum von 10 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland das gedeckelte Honorar der Hausärzte durch einen Eingriff der Bundesregierung vor den Verteilungsungerechtigkeiten innerhalb des KV-System geschützt werden konnte. Wundert es Sie da, dass wir Hausärztinnen und Hausärzte uns in der KV nicht mehr heimisch fühlen?

Sie lassen in Ihren Veröffentlichungen kaum eine Gelegenheit aus, den Hausärztesverband, seinen Bundesvorstand, seinen ehemaligen Vertreter in der KBV, Herrn Weigeldt und andere Landesvorstände anzugreifen, zu kritisieren und als unbedeutend hinzustellen.

Ihrem Amt als Vorstand einer Körperschaft des öffentlichen Rechts ist dies wohl nicht mehr angemessen.

Sehr geehrter Herr Dr. Hansen, sehr geehrter Herr Dr. Enderer!
Wir wünschen uns eine starke Vertretung und eine offene politische Streitkultur in der
Ärztenschaft, ohne persönliche Ressentiments und Amtsenthebungsverfahren dubioser
Art.

Wegen der weitreichenden Bedeutung der aufgeworfenen und drängenden Fragen
haben wir diesen Brief als offenen Brief verfasst und werden ihn im Rahmen der
ärztlichen und berufspolitischen Öffentlichkeit zur Verteilung bringen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre



Dr. Wilfried Duisberg



Andreas Scheid